

► Kontakt

Die Forschungsarbeiten werden von einem Team aus erfahrenen WissenschaftlerInnen des Instituts für Sozialwissenschaftliche Forschung – ISF München durchgeführt. Ihre Ansprechpartner sind:

- PD Dr. Andreas Boes
andreas.boes@isf-muenchen.de
- Dr. Tobias Kämpf
tobias.kaempf@isf-muenchen.de
- M.Phil., Dipl.-Soz. Barbara Langes
barbara.langes@isf-muenchen.de
- Dipl.-Pol. Thomas Lühr
thomas.luehr@isf-muenchen.de

Lean im Büro



Neue Industrialisierungskonzepte für die Kopfarbeit und ihre Folgen für Arbeit und Beschäftigte

- Strategien und Konzepte
- Lean in der Praxis
- Chancen und Risiken für Beschäftigte

Das Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. – ISF München ist ein unabhängiges arbeitssoziologisches Forschungsinstitut, das seit 1965 besteht. 30 Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler bearbeiten hier interdisziplinär Forschungs- und Gestaltungsprojekte rund um die Kernkompetenz „Arbeit“.

Projektförderung

Hans **Böckler**
Stiftung

Fakten für eine faire Arbeitswelt.

ISFMÜNCHEN

Jakob-Klar-Str. 9, 80796 München
Telefon 089/272921-0
www.isf-muenchen.de

Forschungsprojekt

Hans **Böckler**
Stiftung

Fakten für eine faire Arbeitswelt.

ISFMÜNCHEN

► Idee

Die Arbeitswelt im modernen Büro hat sich rasant verändert. I&K-Technologien schaffen die Grundlage, Kopfarbeit neu zu organisieren und Produktivitätspotenziale zu erschließen. Bereits in den letzten Jahren waren gerade die indirekten Bereiche Gegenstand von Rationalisierungsprozessen – Prozessoptimierung, aber auch Standardisierung und Kostensenkung sind hier keine Fremdwörter mehr. Diese Veränderungen der Arbeitswelt im Büro bekommen aktuell eine ganz neue Wendung: Sie kulminieren in dem Bestreben vieler Unternehmen, die Ideen und Prinzipien der „Lean Production“ auf die Kopfarbeit zu übertragen.

Ausgehend von der japanischen Automobilindustrie hat die Lean Production seit den 80er Jahren die Fertigung revolutioniert. Zentrale Stichworte sind Kanban und Just-in-time-Produktion, kontinuierliche Verbesserung (Kaizen), die Vermeidung von Verschwendung (muda) oder auch die Gruppenarbeit. In Abgrenzung vom tayloristischen Paradigma ist dabei eine systemische Perspektive der zentrale Grundgedanke von Lean: Ziel ist es, die Wertschöpfungskette als Ganzes zu optimieren und am Kundennutzen auszurichten.

„Lean im Büro“ wird heute zu einer Chiffre dafür, neue Industrialisierungskonzepte auch in der Welt der Büros zu nutzen und die Arbeit im Sinne „ganzheitlicher Produktionssysteme“ zu reorganisieren. Mit der Verwaltung und der Forschung & Entwicklung sind Kernbereiche moderner Unternehmen betroffen. Auch die IT-Industrie ist ein Vorreiter: Nachdem die Entwicklung hier zunächst vor allem in KMU mit den agilen Methoden vorangetrieben wurde, sind heute auch die weltweit führenden IT-Konzerne im Lean-Modus. Damit deutet sich ein tiefgreifender Wandel in der betrieblichen Organisation von Kopfarbeit an, bis hin zu neuen Formen der Industrialisierung.

► Ziel

Ziel des Forschungsprojekts ist es, die mit Lean verbundenen neuen Industrialisierungskonzepte und den Wandel von Kopfarbeit explorativ in den Blick zu nehmen. Untersuchungsbereiche sind Forschung & Entwicklung, Verwaltung sowie IT-Dienstleistungen und Software-Entwicklung. Die Fragestellung lässt sich in drei Perspektiven gliedern:

- *Strategien und Konzepte*: Welche Strategien und Konzepte verbergen sich hinter dem Schlagwort Lean und welche Form nimmt diese Entwicklung in den Unternehmen konkret an?
- *Lean in der Praxis*: Wie funktioniert Lean in der Praxis in den verschiedenen Bereichen – welche Potenziale und Grenzen, welche Chancen und Risiken gibt es?
- *Folgen für die Beschäftigten*: Wie erleben Beschäftigte die Umsetzung der neuen Lean-Konzepte und wie verändern sich Belastungssituation und Arbeitsbedingungen?

In den Blick genommen werden konkrete Herausforderungen der betrieblichen Gestaltung und zugleich grundlegende Fragen zur Zukunft von Arbeit. Deshalb lässt die Forschungsperspektive des Projekts wichtige Erkenntnisse zum Wandel in modernen Arbeitsfeldern erwarten, von denen nicht nur die Wissenschaft, sondern auch die Praxis in breitem Umfang profitieren kann.

► Methode

Das methodische Vorgehen basiert auf empirischen Erhebungen in der Praxis. Das Projekt folgt einem qualitativen Design. Im Zentrum stehen Fallstudien zur Umsetzung neuer Industrialisierungskonzepte in den Bereichen Forschung & Entwicklung, Verwaltung sowie Software-Entwicklung und IT-Dienstleistung. Um die Veränderung von Arbeit ganzheitlich zu verstehen, werden hierbei gezielt die Erfahrungen der Beschäftigten reflektiert. Der Vergleich der gewählten Felder gewährleistet eine hohe Generalisierbarkeit der Ergebnisse.